

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Gronau

Nummer 181 • Ostern 2025



Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Andacht	3-4	Verschönerung unserer Innenstadt	30
Ostergottesdienste	5	Taufen – Geburtstage - Verstorbene	31-34
Einladung Gottesdienste Christi Himmelfahrt und Pfingstmontag	6	Abschied von Elisabeth Bohn und Dr. Horst Grüning	35-36
Vorstellung Kirchenmusikerin Hannah Parry	7-8	Veranstaltungen - Abendmahlsgottesdienste	37
Kooperationsraum – Ahaus, Gronau, Oeding-Stadtlahn-Vreden	9-11	Kindergottesdienste	38
Gemeindeversammlung	11	Jubelkonfirmation	39
Tod und Auferstehung	12-15	Barbara Scheck Krankenhausseelsorge	40
Osterhasen, Ostereier, Auferstehung	16-17	Offener Treff	41
Tauferinnerung - ein Rückblick	18-19	Jugendräume – Renovierung	42
TIEFENKLANG	20	KA3 – Abschluss und Neuanfang	43
Ostern - Glaube	21-23	Ansprechpartner*innen	44-45
Orgelbauverein	24	Jugendliche gestalten Kirche	46-47
Jahreshauptversammlung		Unsere Konfirmanden*innen	48
Verabschiedung Dr. Tamás Szöcs	28-29	Diakonie WesT e.V.	49-50

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Gronau, Redaktionskreis: Hans Jastrow (Layout), Gerd Ludewig, Matthias Foerster, Uwe Riese (verantwortlich).

Der Gemeindebrief erscheint drei bis vier Mal im Jahr in einer Auflage von 6.600 Exemplaren und wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte verteilt. Mit dem Namen des Verfassers unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zuschriften und Leserbriefe richten Sie bitte an das Ev. Gemeindebüro in 48599 Gronau, Alfred-Dragstra-Platz 1, E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de

Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2025.
Redaktionsschluss: 10. Juni 2025

Druck:

Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Andacht zum Abendmahlsgottesdienst

„Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.“

Der Kelch, wie wir ihn auf dem Titelbild dieses Gemeindebriefes sehen, ist ein bildliches, ja sogar ein anfassbares Symbol des Abendmahls. Der Ursprung des Abendmahls ist die Feier des Abschieds Jesu von seinen Jüngern. Wir begehen dieses Ereignis am „Gründonnerstag“ als den Tag der Einsetzung des Abendmahls. Jesus hatte bereits seinen Tod vor Augen. An die Hinrichtung Jesu am Kreuz denken wir am „Karfreitag“.

Was wollte Jesus seinen Freunden am letzten gemeinsamen Abend mitgeben?

Er feiert mit ihnen ein Festessen, vielleicht das „Passamahl“, mit dem die Juden damals - und auch heute noch - die Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten feiern. Jesus erinnert seine Freunde also an die Treue Gottes und die Freiheit der Menschen, die daraus entsteht.

Aber er erinnert sie, die von da an seine „Apostel“ werden, die Verkündiger seiner Botschaft, an noch etwas. Sie sollen sich erinnern an die vielen Gastmahle, die Jesus mit den Menschen seiner Umgebung abhielt. Er aß auch und vor allem mit Menschen, die sonst keiner zum Essen einlud: Mit Zöllnern und Sündern, wie das Neue Testament zusammenfassend diese Menschen bezeichnet.

Jesus redete, aß und trank immer wieder mit den Armen und Kranken, den Elenden und Beladenen, den von Gram und

Schuld Gebeugten. Er heilte sie, erweckte in ihnen den Reichtum ihres Lebens, sprach ihnen den Trost der Liebe und Barmherzigkeit Gottes zu.

Jesus wusste genau: Die Menschen wollen eigentlich gute Menschen sein, sie wollen nach dem Willen Gottes leben. Aber dann kommen Situationen in jedem Leben, die den Menschen straucheln und stürzen lassen. Dazu sagt Jesus: „Dann verdammt Gott euch nicht! Steht auf, Geliebte Gottes! Lebt weiter mit neuen Chancen!“ So hat Jesus gelehrt, so hat er gelebt; dafür hat das Volk ihn geliebt und dafür haben die Reichen und Mächtigen ihn gehasst bis in den Tod.

Heute sind wir gemeint, wenn wir das Abendmahl feiern und hören: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

„Zu meinem Gedächtnis“ meint nicht: „Erinnert euch an mich, an damals, lang ist's her...“

Nein, es meint: „Erinnert euch an das, was ich getan und gesagt habe, und macht es mir nach, ganz kurz zusammengefasst: „Liebe deine Nächsten wie dich selbst!“

Das ist der Auftrag an uns, die wir jetzt Jesus nachfolgen; dazu soll uns das Abendmahl Kraft geben. Denn wir blicken jedes Mal auf den Jesus, den Gott nicht im Tod beließ.

Das ist das Geschehen von Ostern: Gott macht Jesus für uns zum Christus, den „Gesalbten Gottes“, wie es auf Deutsch heißt. So ist er bei uns, wenn wir sein Liebeswerk weiterführen, als Vorbild, als Mutmacher, als Liebender: Alle Tage, bis an der Welt Ende.

Prädikant Dr. Dieter Schwarze



Ostergottesdienste

Gründonnerstag (17. April 2025)

18.00 Uhr Ev. Stadtkirche

Gottesdienst mit Abendmahl,
Prädikant Dr. Dieter Schwarze,
mit dem Ev. Kirchenchor

Karfreitag (18. April 2025)

9.30 Uhr Ev. Stadtkirche

Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Uwe Riese

15.00 Uhr Ev. Stadtkirche

Gottesdienst mit Abendmahl
zur Sterbestunde Jesu,
Prädikant Gerd Ludewig

Karsamstag (19. April 2025)

16.00 Uhr Ev. Bethesda-Seniorenzentrum Gottesdienst,
Pfarrer Klaus Noack,
mit dem Ev. Kirchenchor

Ostersonntag (20. April 2025)

9.30 Uhr Ev. Stadtkirche

Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Uwe Riese,
mit dem Chorus Cantabile

10.00 Uhr Ev. Kirche Epe

Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Olaf Ripke

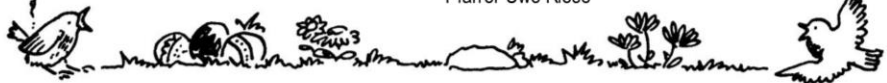
Ostermontag (21. April 2025)


9.30 Uhr Walter-Thiemann-Haus

Gemeinsames Osterfrühstück
(Anmeldung erforderlich bis zum 11.04.2025)

11.00 Uhr Ev. Stadtkirche

Gemeinsamer Regionalgottesdienst
im Kooperationsraum Borken I,
Pfarrer Uwe Riese





Herzliche Einladung
zum

Waldgottesdienst zu Christi Himmelfahrt,

29. Mai 2025, 09.30 Uhr,
Rünenberger Wald
(gewohnte Stelle, ausgeschildert).

Der Gottesdienst ist eine langjährige Tradition, über viele Jahre in der Verantwortung des ehemaligen EKMD, und wird nun zum dritten Mal von einem Team unserer Kirchengemeinde vorbereitet: Stühle werden bereitgestellt, anschließend gibt es ein Stehcafé mit leckeren Mettbrötchen, unser Ev. Posaunenchor 1886 wird unseren Gottesdienst musikalisch mitgestalten, die liturgische und homiletische Verantwortung liegt bei Pfarrer Uwe Riese. Gottesdienst in Gottes Schöpfung! Mitten im Wald!

Feiern Sie ihn mit! Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Einladung zum

**ökumenischen Pfingstgottesdienst
am Pfingstmontag,**

9. Juni 2025, 11.00 Uhr,
St. Antonius-Kirche Gronau.

Der Gottesdienst ist eine langjährige Tradition und wird von einer Ökumene-AG der vier Gemeinden St. Agatha Epe, St. Antonius Gronau, Ev. Kirchengemeinde Gronau und Neuapostolische Kirche Gronau-Vreden gemeinsam vorbereitet.

Es lohnt sich!
Ein kreativer Gottesdienst zu Pfingsten!

Hannah Parry stellt sich vor



Ich freue mich, dass ich die Stelle der Interims-Kirchenmusikerin in Gronau übernehmen durfte. Wie viele wissen, bin ich bereits seit zwei Jahren als Leiterin des Gospelchors Teil der Gemeinde. Mit nur 12 Arbeitsstunden in der Woche ist es nicht möglich, alle Verbindungen und Projekte von Tamás Szócs aufrechtzuerhalten. Daher ist es meine Aufgabe, mich auf zwei Dinge zu konzentrieren: die Kirchenchöre und die Konzertreihe. Und die Orgel muss wirklich gewürdigt werden!

Als Studentin am Royal College of Music in London haben wir jedes Jahr Reisen nach 'Europa' unternommen, um auf historischen Instrumenten zu spielen, und ich erinnere mich daran, wie ich zum ersten Mal die romantischen Klangfarben hörte, für die Brahms und Mendelssohn geschrieben haben. Diese Studentin würde nicht glauben, dass sie eines Tages eine Stelle an einer solchen Orgel haben würde! Der unveränderte Zustand unserer Sauer-Orgel macht sie zu einem echten Anziehungspunkt für Organist*innen, und ich freue mich, Wolfgang Seifen am 24. Mai um 18.00 Uhr und Hilary Punnett am 12. Juli um 18.00 Uhr in unserer Ecke Westfalens begrüßen zu können. Hilary kommt aus Oxford und wird in Steinfurt und Gronau Konzerte geben - eine große Aufgabe an einem Wochenende!

Die Kirchenmusik in Großbritannien ist ganz anders organisiert - es gibt kein offizielles Studium, das man absolvieren muss, und Vollzeitstellen gibt es nur an den größten Kathedralen. Viele Menschen kombinieren „Sonntagsjobs“ mit Lehr- und Konzerttätigkeiten. Während meines Studiums war ich Organ Scholar in verschiedenen großen Londoner Kirchen - vor allem in St. Paul's, Knightsbridge und Farm Street Church, Mayfair. In beiden Kirchen lernte ich die Chorleitung, durch Zusammenarbeit mit anderen Chorleitungen sowie mit den professionellen Sänger*innen. Als zweite Musikdirektorin an St. Michael's Highgate lernte ich, wie man eine Abteilung leitet. Dort organisierte ich die Konzertreihe, leitete die Kinder- und Jugendchöre und begleitete alle Gottesdienste.

Doch die Verantwortung und die Motivation einer Kirchenmusikerin bleibt in jedem Land dieselbe - Musik mit und für die Gemeinde zu machen. Der Sinn eines Kirchenchors besteht nicht nur darin, die Gottesdienste mit Musik zu bereichern, sondern auch darin, ein Gemeinschaftsgefühl für die Singenden zu schaffen. Alle drei Chöre der Gemeinde haben eine lange Geschichte, die die Mitglieder zusammenschweißt. Die Zusammenarbeit für ein gemeinsames Ziel ist ebenfalls wichtig, und ich habe bereits gesehen, wie freundlich und großzügig die Menschen ihre Zeit und Energie für Tamás Verabschiedung zur Verfügung stellten.

Ich freue mich darauf, in den kommenden Wochen und Monaten noch viele von Ihnen kennenzulernen und an verschiedenen musikalischen Events und Gottesdiensten begrüßen zu dürfen. Kommen Sie sehr gerne auch mit Ihren Fragen und Ideen rund um die Kirchenmusik auf mich zu.

Hannah Parry

Ein interessantes Orgelkonzert an der Sauer-Orgel unserer Ev. Stadtkirche gibt es am Samstag, 12. Juli um 18.00 Uhr.
Es spielt Hilary Punnett, Christ Church, Oxford, Großbritannien.

Aufgewachsen in Kanada, spielt sie seit 15 Jahren in verschiedenen Kirchen u.a. in der Christ Church Cathedral' Montreal die Orgel.

Kooperationsraum der drei Kirchengemeinden Ahaus, Gronau, Oeding-Stadtlohn-Vreden

Seit ein paar Jahren ist aus einer eher unverbindlichen Region bzw. Nachbarschaft namens Borken I, bereits seit mehr als 20 Jahren bestehend, ein verbindlicher Kooperationsraum erwachsen. Zwar fehlt noch ein schöner, ansprechender, griffiger Name, aber das Faktum steht: Unsere Ev. Kirchengemeinde Gronau bildet mit der Ev. Christusgemeinde Ahaus und mit der Ev. Kirchengemeinde Oeding-Stadtlohn-Vreden einen binnenkirchlichen, evangelischen „Bezirk“, in dem verbindlich zusammengearbeitet wird.

Konkret heißt das: Die drei weiterhin selbständigen Kirchengemeinden beginnen in überlegten, weder vorschnellen noch unnötig aufhaltenden Schritten, ihre schon begonnene Zusammenarbeit zu intensivieren. Diese Aufgabenstellung wird in einer im Herbst 2024 erarbeiteten, vom Kreissynodalvorstand zu Jahresanfang 2025 mit Zustimmung versehenen Kooperationsvereinbarung, § 2 Abs. 1, wie folgt definiert:

„Die Kirchengemeinden in den Kooperationsräumen stimmen verbindlich miteinander die pastorale Arbeit ab und entwickeln gemeinsam ein Konzept für die Organisation der gemeindlichen Arbeit und des pastoralen Dienstes.“

Natürlich soll und wird, sofern das Ganze dauerhaft funktionieren wird, die Zusammenarbeit im Laufe der Zeit enger, die drei Gemeinden werden mehr und mehr zusammenwachsen und in Zukunft immer mehr auch die räumlichen Entfernungen überbrücken (müssen). Noch sind es „nur“ Zielsetzungen, die sich aber als Aufgaben und Herausforderungen schon jetzt stellen. Was sich in den nächsten Jahren bis 2030 oder 2035 ergeben wird, das werden wir dann sehen; die Entwicklung voraussehen oder ihr vorgeifen, können wir nicht: Manches wird schnell wachsen, manches wird langsam reifen, manches mitunter gar nicht!

Noch ist von Kooperation in den drei Gemeinden vor Ort im alltäglichen Gemeindeleben wenig zu spüren. Obwohl es bereits vor vielen Jahren punktuelle Zusammenarbeit gab, und zwar beim sog. „konfiproject“ und beim „konficup“; beide Events für Konfirmand*innen gibt es seit ein paar Jahren nicht mehr. Anderes wird an dieser Stelle in kommender Zeit sicherlich entstehen. - Zunimmt seit etwa eineinhalb Jahren die regelmäßige Vertretung der Pfarrer*innen innerhalb des Kooperationsraums – zurzeit

vornehmlich bei Amtshandlungen wie Beerdigungen und Trauungen. Auch die Presbyterien treffen sich ein Mal pro Jahr, um sich auszutauschen und Ideen zu entwickeln. Die Leitung des Kooperationsraums obliegt einem Lenkungsreis, in dem presbyteriale Vertreter*innen jeder Gemeinde mitarbeiten. Aus unserer Kirchengemeinde gehören diesem Gremium an: Pfarrer Uwe Riese, Presbyter Matthias Foerster und Presbyterin Nicole Promnitz.

In der Kooperationsvereinbarung heißt es am Ende von § 2 maßgeblich – ganz bewusst die noch gegenwärtige Situation ernst nehmend und nicht überfordern zu wollen: *„Angesichts der Entfernungen zwischen und innerhalb unserer Gemeinden ist es noch sinnvoll, der ortsbezogenen Arbeit den Vorrang gegenüber der ortsübergreifenden Arbeit im Kooperationsraum zu geben. Wir gehen den Weg von Subsidiarität (lat. Subsidium = Hilfe, Beistand) und Regiolokalität (lokale Verwurzelung mit Blick und Verantwortung für die Region) hin zu wachsender Kooperation im Sinne gemeinsamer Verantwortung für das Gemeindeleben im Kooperationsraum Borken I.“*

Kurz zuvor wird in Abs. 6 des § 2 konkretisiert, was Kooperation im Wesentlichen für die nächsten Jahre zunächst umfasst:

1. Urlaubs- und Krankheitsvertretung bei Kasualien (Taufen, Trauungen, Beerdigungen) und Gottesdiensten.
2. Jährlich ein gemeinsamer Gemeindetag mit Gottesdienst.
3. Gastpredigten.
4. Gastbesuche in Gruppen und Kreisen.

Am Ostermontag, 21. April d.J., wird es nach dem Osterfrühstück im Walter-Thiemann-Haus, in diesem Jahr von 9.30 bis kurz vor 11.00 Uhr, einen gemeinsamen Ostergottesdienst in unserer Ev. Stadtkirche Gronau um 11.00 Uhr geben. In diesem fröhlichen, österlichen Gottesdienst wird der Kooperationsvertrag für unseren Kooperationsraum Borken I offiziell unterschrieben werden. Bewusst zu Ostern, an einem sehr bedeutungsvollen Festtag unseres christlichen Glaubens, soll das geschehen, weil Ostern nicht ein Ende, sondern mit der Auferstehung Jesu einen neuen Anfang setzte, und dieser neue Anfang soll nun auch für diese drei Kirchengemeinden gesetzt werden, und zwar aus unserem Glauben, aus unserer Hoffnung, aus unserem Vertrauen heraus: Auch kirchliches Leben wird es in Gegenwart und Zukunft geben, auch wenn sich so manches verändert, gewiss auch sehr

verändern wird. Die gesamte Kooperationsvereinbarung für unseren Kooperationsraum Borken I findet sich auf unserer kirchengemeindlichen Homepage www.ev-kirchengemeinde-gronau.de

Herzliche Einladung
zum gemeinsamen Ostergottesdienst
in unserem Kooperationsraum,
konkret in der Ev. Stadtkirche Gronau
um 11.00 Uhr am Ostermontag!

Herzliche Einladung auch zum Osterfrühstück vorher; dazu melden Sie sich bitte im Gemeindebüro an.

Tel.: (0 25 62) 71 23 17 E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de.

Gemeindeversammlung in Planung

Nach der Gemeindeversammlung im Sommer letzten Jahres ist eine weitere geplant, und zwar voraussichtlich für Sonntag, 18. Mai dieses Jahres, in der Ev. Kirche Epe, im Anschluss an den Gottesdienst um 11.00 Uhr. In der Gemeindeversammlung sollen, soweit möglich, Informationen zu Sachständen gegeben werden. Auf dem Tableau dürften dann sicherlich stehen:

- Update zur Sachlage unserer Kirchengemeinde.
- Kooperationsraum Borken I.
- Stellenvakanzen: Pfarrstelle II, Gemeindegaststätte und Kirchenmusik sowie Raumpflegestelle.
- Gebäudekonzept – bezogen auf unsere Gemeindegaststätte.

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor und nehmen Sie sehr gern an dieser wichtigen Gemeindeversammlung teil.

Im Namen des Presbyteriums unserer Kirchengemeinde,

Pfarrer Uwe Riese, Vorsitzender des Presbyteriums

Tod und Auferstehung in bleierner Zeit

Gerhard Schöne, in der DDR in einer Pfarrerrfamilie aufgewachsener und später, über die evangelischen Kirchentage, auch in Westdeutschland bekanntgewordener Liedersänger aus Ost-Berlin, hat einmal ein Auferstehungslied geschrieben, das er „Lebendig tot“ nannte:

*Manchmal ist man nicht erst tot, wenn das Herz aufhört zu schlagen,
wenn sie einen auf der Bahre in den Kühlraum tragen
nicht erst, wenn die Hand das letzte Mal ins Leere krallt,
nicht erst, wenn 'ne Schaufel Erde auf den Sargdeckel knallt.*

*Vielleicht ist man längst schon tot, obwohl man noch spazieren geht,
eigentlich schon unterm Rasen, obwohl man noch Rasen mäht
an der Fernbedienung spielt, sich mit Sonnenöl einreibt,
noch Geburtstagskarten kriegt und selbst Geburtstagskarten schreibt.*

*Nur noch leere Muschel, nur noch schöner Schein.
Ist das nicht das Schlimmste, lebendig tot zu sein?*

Erinnern Sie sich noch an die Corona-Jahre zwischen 2020 und 2023, als der weltweite Ausbruch einer Atemwegserkrankung zu Millionen Infizierter und Toter führte? Allein in Deutschland starben damals über 170 000 Menschen: Ratlosigkeit, Ohnmacht, Schrecken und vor allem Angst aller Orten! Die Reaktionen der Regierung und Behörden unterschieden sich im Grundsatz nicht wesentlich von Maßnahmen, die schon im alttestamentlichen Israel von den Obrigkeiten rund 2 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung ergriffen wurden, nachzulesen in Levitikus (3. Buch Mose Kap. 11-15). Gegen ansteckende Krankheiten und Seuchen wurden Reinheits- und Hygieneregeln aufgestellt, die den Umgang mit infizierten Gegenständen und Menschen festlegten. Quarantänenvorschriften wurden erlassen, zu denen insbesondere auch die Isolation der Erkrankten gehören, rigorose Kontrolle inklusive. Die Kranken mussten Hygienemasken tragen, sich kenntlich machen und sich absondern. In der damaligen israelitischen Gesellschaft waren die Infizierten Unreine, Sünder, Ausgestoßene. Ihre Krankheit bedeutete nicht nur Isolation, sondern gleichzeitig Arbeitslosigkeit, Armut und Obdachlosigkeit. Infektionen, so hat das der Bibelforscher John Dominic Crossan zusammengefasst, waren nicht nur körperliche Leiden, sondern eine seelische Katastrophe.

Wissen Sie noch, wie das hier bei uns in Gronau war, vor gerademal 5 Jahren? Als jede*r eine Maske tragen musste, jede*r eine Corona-Warnapp auf

seinem Handy hatte, als wir uns alle impfen und testen mussten, als Ausgangsverbote erlassen wurden und wir tagelang in unseren Wohnungen bleiben mussten und als es verboten war, sich öffentlich mit mehr als 2 Personen zu treffen unter Androhung von bis zu 25 000 Euro Strafe (eigene Kinder, die im Haushalt leben, ausgenommen)? Die sog. „lockdowns“ brachten das gesellschaftliche Leben in der Gastronomie, in der Kultur, im Sport- und Freizeitbereich, in der Reise- und Touristikbranche zum Erliegen, Kitas und Schulen wurden geschlossen, Kranke in den Kliniken, Alte in den Pflegeeinrichtungen konnten nicht mehr besucht werden, selbst Angehörige bekamen keinen Zugang mehr zu sterbenden Familienmitgliedern, auch Gottesdienste mussten ausfallen. Eine gespenstische, eine bleierne Zeit, in der das Leben stillstand. Sie hatte etwas von dem, was Gerhard Schöne nennt: „Lebendig tot zu sein“.

Dahinter steht Angst. Diese Angst lähmt. Alle Verordnungen, alle Maßnahmen und Regeln dienten eigentlich nur einem Zweck: uns zu schützen vor dieser Angst, vor dem Stillstand, vor dem Tod. Das schafften sie auch: viele Menschen konnten dadurch gerettet werden und blieben am Leben. Dafür gilt den Ärzten, dem Pflegepersonal unser Dank. Aber auch das ist wahr: Viele Menschen mussten für diesen Schutz einen hohen Preis bezahlen. Viele kleine Betriebe haben den lockdown nicht überlebt. Viele Alleinerziehende (meist Frauen) waren jahrelang immensem Druck und Stress ausgesetzt angesichts geschlossener Kitas und der Sorge, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Manches würde man heute anders machen. Wir wissen inzwischen um die Folgen wochenlanger Schulschließungen auf Kinder und Jugendliche, erkennen Zusammenhänge zwischen dem Fehlen sozialer Kontakte und verminderter Belastbarkeit, zugenommenen Ängsten, seelischen Problemen und Aggressivität. Ich denke auch an die hilfsbedürftigen und an die alten Menschen, die oft isoliert waren in ihren Einrichtungen. Auch wir in der Kirche hatten unseren Anteil daran, geleitet von Sorgen und unserer eigenen Angst, schlossen unsere Häuser zu und verhinderten, dass Menschen zusammenkommen konnten, indem wir manchmal sogar strengere Verordnungen erließen, als erforderlich gewesen wäre. Aus Vorsicht heraus ließen auch wir Menschen allein.

Doch dann passierte etwas Erstaunliches. Irgendwo in einer kleinen Kirchengemeinde fing es an. Hatte Jesus selbst nicht immer wieder religiöse,

kulturelle, soziale Grenzen überschritten, indem er Menschen in Not aufsuchte, mit verachteten „Sündern“ Gemeinschaft hielt, sich über Hygieneregeln beim Umgang mit „Aussätzigen“ hinwegsetzte, und Menschen von Ängsten aller Art befreite? Deshalb war klar: Da muss man was tun! Zuerst begann ein kleines Team engagierter Menschen damit, „telefonische Besuche“ von Gemeindegliedern durchzuführen. Eine andere Gruppe entstand, die für Menschen einkaufte, die Hilfe benötigten und stellte ihnen einen Lebensmittelkorb vor die Tür. Wieder andere ärgerten sich, dass inzwischen auch Gottesdienste von Regierung und kirchlichen Leitungsgremien verboten worden waren und sagten „Nein! Das wollen wir nicht!“ Gemeinsam überlegten Pfarrteam und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, wie man die gesetzten strengen Kontaktsperren überwinden und trotzdem Verbindung untereinander halten könne. Und dann entstand eine geniale Idee: Die Gemeinde könnte sich weiterhin versammeln, um die biblische Botschaft zu hören, Fürbitte zu halten, die Predigt hören und sich unter Gottes Segen stellen - wenn sie dies nicht in körperlicher Präsenz, sondern in digitaler Form in ihrer Kirche tun würde. Die Idee wurde sofort aufgegriffen und verbreitete sich an vielen Orten. Die Angst, der Rückzug, das Schweigen, der Tod sollten nicht mehr das letzte Wort haben. Plötzlich war sie wieder da: die Hoffnung, die Zuversicht, das Vertrauen auf das Leben. Ich habe das als kraftvolles Zeichen der Auferstehung erlebt und ein sichtbares Wirken dessen, was wir als Glaubende „Gottes Heiligen Geist“ nennen.

Auch unsere Ev. Kirchengemeinde Gronau beteiligte sich daran. Damit ein solcher Aufbruch gelingt, muss er konkret sein und braucht ein Gesicht. Im Ev. Bethesda-Altenheim zum Beispiel war es Reinhard van Loh und sein Team, die die tolle Idee hatten, Tablets anzuschaffen und darüber eine Begegnung zwischen Bewohner*innen und Angehörigen zu ermöglichen. In der Kirchengemeinde war es unser Kantor Dr. Tamás Szöcz, der diese Aufgabe in erster Linie anpackte. Er eignete sich die notwendigen technischen Kenntnisse an, erschloss Zuschussmöglichkeiten, schuf Geräte an und baute unermüdlich ein großes Netzwerk von Menschen auf, die bereit waren, miteinander zu kooperieren und sich hier zu engagieren. An dieser Stelle deshalb:

„Danke, lieber Tamás, für Deinen engagierten Dienst, die kreative und lebendige Zusammenarbeit und Gottes Segen für Deinen weiteren Lebensweg!“

Neben vielen Projekten, die ohne sein maßgebliches Engagement nicht möglich gewesen wären, seien hier beispielhaft nur genannt:

- die Aufführung und digitale Bearbeitung unzähliger kirchenmusikalischer Projekte und Konzerte, mitzuerleben per Video
- die Live-Streaming-Übertragung der Heiligabend-Christvesper am 24.12.2020/ Ev. Stadtkirche
- der digitale Adventskalender „Von der Ouvertüre bis zur Kuvertüre,“ 24 Videos von Gängen zu Krippen zwischen Tokyo und New Orleans, Tansania und Portugal, Erzgebirge, Gronau und Siebenbürgen



Ein Blick auf die Videotechnik auf der Orgelempore

- die Kooperation „Vom Suchen und Finden des Verlorenen. Video-Projekt in Zeiten von Corona über Diakonia/ διακονία“.

Noch einmal Gerhard Schöne mit der letzten Strophe seines Liedes:

*Oh, das ist das größte Wunder, wenn ein Toter aufersteht,
wenn die Leichenstarre endet und in Leben übergeht,
wenn die Brust vor Schmerz und Freude, Glück und Trauer wieder bebt,
wenn die Augen wieder schauen und das Antlitz wieder lebt.*

*Sanfte, weiche Muschel, heller Lichterschein/ Ist das nicht das Größte,
vom Tod erwacht zu sein?*

Pfarrer Ingo Stein

Osterhasen, Ostereier, Auferstehung

ist ja schon seltsam. Im Gottesdienst hören wir zum Osterfest von der Auferstehung Christi und feiern tun wir das, indem ein Häschen bunte Eier versteckt, die von den kleinen Kindern dann gefunden werden sollen. Einen Zusammenhang kann man da nicht erkennen - jedenfalls nicht auf den ersten Blick.

Über die Jahrhunderte sind da nämlich verschiedene Dinge vermischt worden: uralte Bräuche aus heidnischen Zeiten, Volkstümliches und die biblische Botschaft. Vieles bleibt dabei unklar.

Der Hase steht schon immer für Fruchtbarkeit und neues Leben, ein „Frühlingstier“ auch in alten heidnischen Zeiten. Warum aber ausgerechnet er - und kein Huhn - Eier bringt, ist rätselhaft. Eine halbwegs plausible, noch dazu christliche Deutung findet sich nicht.

Bei dem Ei ist das etwas anders. Es galt wohl schon in den Anfängen des Christentums als Sinnbild für die Auferstehung.

In so einem Ei soll ja eigentlich etwas wachsen, wenn das Ei bebrütet wird. Dann entwickelt sich darin ein Küken, ein neues Leben beginnt. Es wird hell. Vorher, im Ei, war es dunkel, doch jetzt ist das Küken im vollen Licht. Aber um dahin zu kommen, muss es erst die schützende Hülle aufpicken, in der es geborgen war. Wenn die Zeit reif ist, geschieht das. Das Küken kommt aus der Schale, kommt ins Licht, ins Leben.

Ein Ei ist, so gesehen, ein Sinnbild für Ostern. Für Karfreitag und die Auferstehung. Jesus liegt zuerst tot in der dunklen Grabeshöhle, fast wie das noch lebensunfähige Küken im Ei. Ein Stein wird davor gewälzt wie eine feste Hülle.

Aber dann, am dritten Tage, ist die Zeit reif und die Finsternis weicht, die Höhle der Todesnacht zerbricht wie eine Eierschale. Es beginnt etwas ganz Neues: Helles, ewiges Leben. Christi Auferstehung zu Ostern ist die Hoffnung für alle, die an ihn glauben. Denn: „Gott hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine

Kraft“ (1.Kor.6,14). Das heißt: Eines Tages werden auch wir den Tod hinter uns lassen wie eine zerbrochene Eierschale. In diesem Sinn kann das Osterei, ganz im Unterschied zum Osterhasen, auch als christliches Sinnbild verstanden werden.

Beim Osterfest, so wie es heute begangen wird, steht das bei den allermeisten Menschen sicherlich ganz im Hintergrund. Wenn sie davon überhaupt wissen. Es mischen sich ja, wie gesagt, uralte Vorstellungen vom Frühjahr, neuem Leben, Erwachen der Natur mit Christlichem. Auseinanderbringen kann man das kaum. Die niedlichen Bilder vom Häschen in der Häschenschule, das Bemalen der Eier, die Suche, das Körbchen mit den Süßigkeiten, steht das nicht weithin ganz im Vordergrund?

Das wird auch so bleiben. Doch für diejenigen, denen die christliche Bedeutung des Festes wichtig ist: Erzählt trotzdem die ursprünglichen Geschichten. Denn die Menschen müssen sie überhaupt noch kennen. Bei diesem so „weltlich“ gewordenen Fest besonders. Von Karfreitag und Ostern. Den Frauen am Grabe, dem ungläubigen Thomas, von den Emmausjüngern. Sagt, dass Christus gestorben ist und dass Gott ihn auferweckt hat zum Zeichen für uns alle, dass Gott stärker ist als die dunkle Todesmacht und eine große Verheißung bereithält: „Siehe, ich mache alles neu“ (Offenb.21,5). Mit den Worten eines Philosophen: “Die Auferstehung Christi ist in der Religionsgeschichte ohne Beispiel, aber die endzeitliche Verwandlung der Welt zu einem noch völlig Unvorhandenem findet außerhalb der Bibel nicht einmal eine Andeutung“ (Ernst Bloch).

Daran an Ostern immer wieder zu erinnern ist mehr, als der Mümmelmann mit seinen bunten Eiern jemals bringen kann.

Prädikant Gerd Ludewig

Rückblick auf den Taferinnerungsgottesdienst Ein Moment voller Segen und Gemeinschaft

Am 26. Januar feierten wir einen besonderen Gottesdienst zur Taferinnerung – und unsere Kirche war gut gefüllt. Eingeladen waren besonders die Kinder und Erwachsenen, die vor fünf Jahren getauft wurden, doch auch viele andere Gemeindeglieder kamen, um sich an ihre eigene Taufe zu erinnern.

Der Gottesdienst wurde von einem engagierten Team vorbereitet: Irina Gieswein, Sigi Hentschel, Sonja Jürgens, Michael Rodemann, Friso Wyckelsma und Petra Wyckelsma brachten sich mit viel Herz und Kreativität ein. Hauptamtlich begleitete ich, Diakonin Jennifer Klee, die Taferinnerung.

Ein besonderes Highlight war die persönliche Einzelsegnung, die mich tief berührt hat. Gemeinsam mit Diakon Lukas Klee, durfte ich jedem Einzelnen das Kreuzzeichen mit Wasser auf die Stirn zeichnen – eine ganz persönliche Erinnerung an Gottes Zusage: „Du bist mein!“

Die Taufe ist ein lebenslanger Ankerpunkt. Sie erinnert uns daran, dass wir Teil einer Gemeinschaft sind – mit Gott und miteinander. Deshalb möchten wir in Zukunft ein kleines Team aufbauen, das sich darum kümmert, frisch Getaufte in den ersten fünf Jahren einmal im Jahr mit einer Karte an ihren besonderen Tag zu erinnern.

Hast du Lust, dabei zu sein?

Vielleicht möchtest du Teil dieses Teams werden und helfen, die Taferinnerung für Familien und Kinder noch persönlicher zu gestalten? Oder hast Lust, den nächsten Taferinnerungsgottesdienst mitzugestalten? Dann melde dich gerne bei mir!



Taferinnerung von Friso Wyckelsma
Kerzen entzünden im Gottesdienst

Wir freuen uns über jeden, der mitmachen möchte – egal, ob mit kreativen Ideen, organisatorischem Talent oder einfach Freude daran, Menschen an ihre Taufe zu erinnern. Denn eines ist sicher: Gott sagt zu jedem von uns „Du bist mein“ – und das immer wieder neu.

Diakonin Jennifer Klee

Tauferinnerung Mitmachen & Verbundenheit schenken!



Die Taufe ist ein besonderes Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott und zur Gemeinde. Damit sich Familien auch in den ersten Jahren nach der Taufe begleitet fühlen, möchten wir ihnen jährlich eine Karte zum Taufstag senden. Dafür suchen wir engagierte Menschen, die sich in die Gestaltung und den Versand einbringen.

Zudem freuen wir uns über Unterstützung bei der Planung des nächsten Tauferinnerungsgottesdienstes am 25. Januar 2026.

Interessierte sind herzlich zum ersten Treffen am 21. Mai 2025 um 19:00 Uhr im Walter-Thiemann-Haus eingeladen.

Lust, dabei zu sein? Dann melden Sie sich gerne bei Diakonin Jennifer Klee.

TIEFENKLANG

Eine besondere Andacht für die Seele

Tauche ein in eine Atmosphäre der Ruhe, des Klangs und der Besinnung. Die Tiefenklang-Andacht lädt dich ein, den Alltag hinter dir zu lassen und in einem Raum aus Musik, Stille und meditativen Impulsen neue Kraft zu schöpfen.



Termine: 05.05.25, 01.09.25, 24.11.25
Uhrzeit: jeweils um 19:00 Uhr
Dauer: ca. 30 Minuten
Ort: Evangelische Stadtkirche Gronau

Begleitet von sanften Klängen und inspirierenden Gedanken bieten diese Andachten einen Moment des Innehaltens – tiefgehend, klangvoll, wohltuend.

Herzliche Einladung an alle, die sich nach einer Auszeit für die Seele sehnen!

Diakonin Jennifer Klee

Ostern – Glaube

Lassen Sie mich mal so anfangen: Ostern ist für mich ein Feiertag mit vielen Fragen. Das war nicht immer so.

Als Kind, so erinnere ich mich, war das Beste an Ostern das Suchen der Geschenke und der Ostereier. Im Vergleich mit Weihnachten hatte das Osterfest jedoch nicht den Hauch einer Chance, Weihnachten gleichzukommen oder gar zu überbieten: An Weihnachten werden frohe Lieder gesungen, es gibt Weihnachtsmärkte, viele Leckereien, die Familie und Freunde kommen zusammen. Ostern hingegen ist das langweilige Fest, ich hätte mich gerne mit meinen Freunden getroffen und darüber ausgetauscht, was wir zu Ostern bekommen haben. Den neuen Fußball hätten wir dann auch gleich ausprobiert. Aber dann wäre man Gefahr gelaufen, sich seine schöne Kleidung schmutzig zu machen.

Meine Eltern waren und sind auch heute noch der Meinung: Es gibt doch Waschmaschinen. Das Problem ist also ein anderes, und zwar: Der Sonntag als der „Tag des Herrn“ war halt heilig, da verabredete man sich nicht. Da blieb man meist zu Hause!

Im Konfirmanden- und Schulunterricht erfuhr ich später mehr über das Osterfest und seine Geschichte. Gründonnerstag und Karfreitag kamen als Feiertage hinzu, aber ohne große Bedeutung für mich damals als Jugendlicher. Der Karfreitag war eher lästig als gut, es gab keinerlei Möglichkeit zur Freizeitgestaltung mit Freunden. Ein ernster Tag: Gedenktag des Todes Jesu!

Manchmal bedarf es einer Aussage, die man nicht teilt, um sich näher mit einer Sache zu befassen. Mein damaliger Religionslehrer meinte, Ostern sei der wichtigste Feiertag für die Christen. Ich war nicht seiner Meinung. Weihnachten, das ist doch das wichtigste Kirchenfest, das feiern doch alle. Es ist auch viel schöner, den Geburtstag als den Tod eines Menschen zu feiern.

Für Maria und dann auch für die Jünger am Grab Jesu gab es nichts zu feiern. Jesus war tot. Schluss, aus, Ende. Die Hoffnung auf den Messias war für sie gestorben. Sie waren traurig, enttäuscht, ohne Perspektive, schlichtweg am Ende.

Maria von Magdala machte dann aber die Entdeckung, dass das Grab leer war. Es ist eine Erfahrung, die nicht sein kann. Was sie dachte oder glaubte,

ist Spekulation. Aber sie ging sofort zu Petrus und den anderen Jüngern, um ihnen davon zu berichten. Diese aber waren sich sicher, schließlich waren sie dabei gewesen: Jesus war gekreuzigt, gestorben und begraben!

Er war tot!

Im Glaubensbekenntnis beten wir auch: „[...] hinabgestiegen in das Reich der Toten, [...] auferstanden von den Toten [...]“.

Was ist nach dem Begraben, dem Hinabgestiegen in das Reich des Todes und dem Auferstanden von den Toten passiert? Ich glaube, es lässt sich keine einfache und schnelle Erklärung finden.

Der Jünger Thomas konnte auch nicht verstehen oder glauben, was er erlebt hat. „Der Messias ist tot“. Er trauerte um Jesus. Nun konnte er das Gehörte nicht glauben. Er wollte Beweise für das Unfassbare, für die Auferstehung Jesu, für das, was zu schön ist, um wahr zu sein.

Thomas war mit seinen Fragen und Zweifeln nicht allein. - Ich wollte auch Beweise, die es aber nicht gibt. Ich wollte auch diesen Glauben haben. Einen Glauben ohne kritische Fragen und störende Zweifel. Das Geschenk dieses bedingungslosen Glaubens wurde mir nicht gemacht.

Ostern ohne Glaube (Ostern – Glaube) ist eine sehr frustrierende und kurze Geschichte. Eben nur eine Geschichte, die nicht lange weitererzählt worden wäre.

Ostern + Glaube

Wir feiern heute noch das Osterfest, also ist die Geschichte nicht ganz so trostlos, wie es zunächst den Anschein hat. Da ist mehr. Der Glaube lässt sich zwar nicht beweisen, aber nur weil er sich nicht beweisen lässt, heißt es nicht, dass es ihn nicht gibt. Es gibt aber ein Vertrauen aus Erfahrungen und eine Hoffnung auf Gott.

Zwei Psalmen begleiten mich schon lange und sind mir mit der Zeit wichtig geworden.

Der erste ist Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte“: Er gibt mir Geborgenheit, und ich vertraue darauf, dass es auch in Zukunft so bleibt.

Der zweite ist Psalm 139, die erste Hälfte von ihm: „Leben in Gottes Allgegenwart“: Auch dieser Psalm gibt mir durch die allgegenwärtige Präsenz Gottes Geborgenheit.

Wenn verständliche Erklärungen fehlen, wird der Glaube oft als mögliche

Erklärung für das Unbegreifliche genommen. „Das ist so, das lässt sich nicht erklären, als Christ glaubt man das so.“ Meine Antworten auf die Fragen zum Glauben sind das nicht.

Für mich stellt sich an Ostern die Frage nach dem Leben, von der Geburt bis zum Tod, vom Anfang bis zum Ende, von Weihnachten bis Ostern, von Alpha bis Omega. Die Frage nach dem Davor und dem Danach.

Ich weiß nicht, was vor meiner Zeugung war, ich habe auch keine Erinnerung daran. Es gibt mich aber. Man kann sich dem Startpunkt des Lebens vielleicht unendlich nahe annähern, aber man schafft es nicht, den Impuls zum Leben zu geben. Und doch bleibt nur, das Geschenk des Lebens anzunehmen. Mit dem Tod verhält es sich entsprechend. Es ist nicht möglich, zu wissen, was nach dem Tod kommt. Vielleicht eine Hoffnung. Selbst, wenn man in der Lage wäre, die Zeit nach dem Tod zu erfassen, worin bestünde der Nutzen? Wem will man vom Erlebten berichten? Ist man wirklich schon tot, wenn man noch denken kann? Der Vorgang des Sterbens lässt sich genau umschreiben, aber was danach kommt, ist für mich wie die Zeit vor meiner Geburt.

Ich habe das Wunder des Lebens zu meiner Geburt angenommen und lebe gut damit. Ich will gar nicht verstehen, was nach dem Tod kommt. Ich hoffe und vertraue darauf, dass gut für mich gesorgt wird.

Ostern = Glaube

Die Fragen sind geblieben, aber die Bedeutung der Fragen hat sich gewandelt. Ich hoffe, mich mit noch vielen Fragen zu beschäftigen.

Gesegnete Osterzeit! - Und: Bleiben Sie aufgeschlossen für Fragen des Glaubens . . . Nur wer fragt, wird Antworten erhalten können! Nur wer sucht, wird finden: Nur wer Glauben zulässt, wird glauben können und durch seinen Glauben gestärkt werden! Ostern bedeutet für mich: Jesus ist für mich auferstanden! Ich habe eine große Zuversicht und glaube, dass Jesus für mich am Kreuz gestorben ist. Meine Ostererfahrung ist im Jetzt und Hier und begleitet mich täglich. Mal mehr mal weniger, je nach Lebenslage. Aktuell hilft mir der Glaube, zukünftig vertraue ich auf ihn!

Presbyter Matthias Foerster

Jahreshauptversammlung des Orgelbauvereins der Ev. Stadtkirche Gronau e.V.



V.l.n.r.: Cordi Oberrecht, Michael Rodemann, Ute Butke, Kantor Dr. Tamás Szócs, 2. Reihe: Thomas Steffan, Uwe Riese, Stefan Hewner.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Orgelbauvereins der Ev. Stadtkirche Gronau blickte der Vorsitzende, unser Kantor Dr. Tamás Szócs, auf ein ereignisreiches Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen zurück, u. a. auf die Westfälischen ökumenischen Orgeltage mit unserer Sauer-Orgel. Nicht weniger bedeutend sind die Klänge des besonderen Instrumentes, die Sonntag für Sonntag die Herzen der Gottesdienstbesucher*innen erreichen.

Durch den Weggang von Dr. Tamás Szócs wurde eine Neuaufstellung des Vorstandes notwendig, um die wichtige Säule in unserem Gemeindeleben fortzuführen, den Erhalt der Sauer-Orgel sowie laufende Veranstaltungen zu ermöglichen und zu unterstützen. Hannah Parry hat dazu bereits viele Ideen. Viele Spender*innen aus der Gemeinde und weit darüber hinaus geben dem Verein ein starkes finanzielles Fundament.

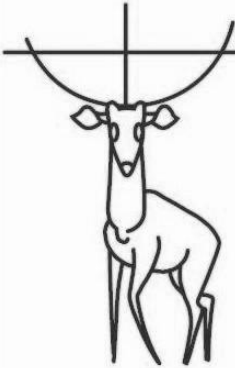
Mit Michael Rodemann (1. Vorsitzender), Pfarrer Uwe Riese (Schatzmeister), Cordi Oberrecht (Schriftführerin), Thomas Steffan (Beisitzer) und Stefan Hewner (Beisitzer) wurden bisherige und neue Vorstandsmitglieder gewählt. Der zweite Vorsitz blieb leider vakant. Für sein jahrelanges, herausragendes Engagement ging ein großer Dank an Dr. Tamás Szócs sowie an Ute Butke, langjährige Besitzerin und an Dr. Horst Peter, zweiter Vorsitzender.

Wir freuen uns sehr auf Neumitglieder, die durch ihre Mitgliedschaft, ihren Mitgliedsbeitrag und gerne auch Ideen oder tatkräftige Unterstützung einen Teil der kirchenmusikalischen Zukunft unserer Kirchengemeinde mitgestalten möchten.

Der 1. Vorsitzende Michael Rodemann ist unter der E-Mail: vorstand@orgelbauverein-gronau.de oder mobil 0151 40316962 erreichbar.

Presbyter Michael Rodemann

seit 1962



Hubertus-Apotheke

Apotheker Jörn Drost

August-Hahn-Str. 85 • 48599 Gronau

Telefon: 02562-3819 • Fax: 02562-700379

hubertus-apo-gronau@gmx.de

www.hubertus-apotheke-gronau.de

Pharmazeutische Kompetenz mit Herz!

**Exklusive Polster- & Boxspringbetten – Matratzen – Lattenroste
& Bettwaren direkt ab Zentrallager! Sparen Sie bis zu 50 %!**



Beste Fachberatung · Probeliegen · Lieferung frei Haus · Entsorgung


GATZ
GESUNDER SCHLAFCOMFORT

Gatz Schlafsysteme GmbH

Luxemburger Straße 13

Im Industriegebiet an der A 30

48455 Bad Bentheim - Gildehaus

Tel.: 05924-83 18



ACHTUNG! Ausstellungsstücke stark reduziert.

Optimale Lösungen von Ihrem Fachbetrieb



Aktuelle Entwicklungen und technische Neuerungen haben wir als Fachbetrieb stets im Blick und realisieren für Sie die optimalen Lösungen.

Jetzt Termin vereinbaren:
Telefon 02562-962226
www.kleineruse-gronau.de

R KLEINE-RUSE R

*Ihr Spezialist für
planen, bauen, leben*

Kleine-Ruse GmbH
An der Eßelte 185 • 48599 Gronau

HEIZUNG

LÜFTUNG

SANITÄR

BÄDERBAU

NATURSTEIN HALBACH

GmbH

...natürlich anders!

August-Hahn-Str. 34
48599 Gronau
Telefon 02562 3884
Fax 02562 20582
info@naturstein-halbach.de
www.naturstein-halbach.de

- KÜCHEN
- BADGESTALTUNG
- BÖDEN & TREPPEN
- TERRASSEN & OUTDOOR
- FENSTERBÄNKE
- KAMINE
- GRABMALE
- GRABGESTALTUNG

Farben | Tapeten | Bodenbeläge

Portheine

Malerbetrieb & Fachhandel

www.malerbetrieb-portheine.de | August-Hahn-Str. 94 | 02562 5410

Gemeindeleben in Zahlen – Jahresstatistik 2024

	2024	2023	2022	2021
Taufen	65	51	90	74
Konfirmationen	50	48	87	52
Trauungen	12	14	10	8
Verstorbene	132	156	157	149
Kirchenaustritte	129	136	134	89
Aufnahmen	3	3	3	3
Gemeindeglieder	8.626	8.835	9.179	9.376

Vorsitz im Presbyterium im Jahr 2025:

Pfarrer Uwe Riese

stellvertretende Vorsitzende:

Petra Wyckelsma

Verabschiedung von Kantor Dr. Tamás Szöcs

Am Samstag, 1. März 2025, wurde Kantor Dr. Tamás Szöcs in einer sehr gut besuchten Stadtkirche sowohl als Gemeinde- als auch als Kreiskantor in einem festlichen Gottesdienst verabschiedet. Ein überregionales Ereignis, an dem auch viele aus der Weite unseres Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken teilnahmen, z.B. aus Gemeinden, wo Dr. Tamás Szöcs als Kreiskantor zuletzt einen Chor leitete. Auch sein einstiger Doktorvater war gekommen, bei dem er vor Jahren seine Promotion vorgenommen hatte.

Superintendentin Susanne Falcke würdigte die Arbeit von Kantor Tamás Szöcs, der etwa 17 Jahre Kreis- und fast 20 Jahre Gemeindegantor bei uns gewesen ist und gute kirchenmusikalische Arbeit geleistet hat. Sie sprach ihm für seinen weiteren Berufs- und Lebensweg Gottes Segen zu – für seinen Weg nach Graz, Österreich, wo er auch in Doppelfunktion tätig sein wird: Einerseits in der dortigen evangelischen Ortsgemeinde und andererseits im Umfeld derselben, d.h. in der Ev. Diözese Steiermark. Pfarrer Uwe Riese wünschte ihm im Namen unseres Presbyteriums eine gute, erfüllende Zeit: Er über-



reichte ein Bild von der Sauer-Orgel, Dr. Tamás Szöcs' Herzens- und Lebensprojekt in unserer Ev. Stadtkirche, die ihn zeitlebens mit unserer Gemeinde verbunden sein lässt und die ihn in die Gronauer Kirchengeschichte eingehen lässt.

Die Nachfolge im Gemeindegantorat ist noch nicht geklärt. Da es bislang eine Kombination von Gemeinde- und Kreiskantorat war, und zwar schon zu Landeskirchenmusikdirektor i.R. Ulrich Hirtzbruchs Zeiten, finden Gespräche mit unserem Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken statt. Unsere evangelische Kirche ist hier am Ort und darüber hinaus längst nicht mehr in der Situation, dass alles „einfach

so“ fortgeführt werden kann; es muss seit längerem genau hingeschaut werden, was wie und wie lange ermöglicht werden kann. Da zwei bzw. u.U. sogar drei Partner beteiligt sind, bedarf es an Zeit; und deshalb gibt es für zunächst ein Jahr, noch bis zum 31.01.2026, ggf. auch länger, eine Interimslösung: Kirchenmusikerin Hannah Parry, bekannt durch ihre Leitung der Soulful Swinging Singers, ist zur Überbrückung eingestellt worden und bereits seit Anfang Februar d.J. in **dieser** neuen Funktion tätig . . . Wir heißen sie auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

Für Tamás Szócs stand dann im März der Umzug über ungefähr 1.100 km Entfernung nach Graz an. Dort trat er am 01.04. d.J. seinen neuen Dienst an. Alles Gute, alles Liebe und Gottes Segen – im Namen von vielen Menschen aus dem Münsterland.

Pfarrer Uwe Riese, Vorsitzender des Presbyteriums,
Hans Jastrow (Foto)

Vielen Dank

für die schöne Verabschiedung, für die rege Teilnahme,
für die große Chor-, Bläser- und Instrumentalbesetzung,
für die Fülle der Geschenke und Segenswünsche...

und für die 1.000 Handgriffe,
an die, die den Gottesdienst und das Fest vorbereitet
und ausgerichtet haben.

Die erbetenen Spenden für die kirchenmusikalische
Ausbildung von Jugendlichen
haben knapp 3.500 € erbracht.

In großer Dankbarkeit

Dr. Tamás Szócs

Verschönerung unserer Gronauer Innenstadt

Die nächste Bauphase ist schon in Planung und wird in diesem Frühjahr umgesetzt: Die Fortsetzung der Verschönerung der Gronauer Innenstadt im Bereich rund um unsere Ev. Stadtkirche am östlichen Ende der Neustraße.

Wie viele wissen: Dieser Bereich trägt den Namen „Döhrmann-Platz“, benannt nach Pfarrer Friedrich Heinrich Wilhelm Döhrmann, der von Mai 1889 bis Jahresende 1933, also etwas mehr als 44 Jahre, in unserer Ev. Kirchengemeinde Gronau tätig war, damals als einziger Pfarrer unserer damals stark wachsenden Gemeinde, und der sich um den Bau der Ev. Stadtkirche Gronau - entgegen einer zwischenzeitlich erwogenen Alternative: Anbauten an der Alten Ev. Kirche - sehr verdient gemacht hat. Damit haben sowohl der Platz selbst als auch Pfarrer Döhrmann eine besondere Wertschätzung bis heute erhalten. (Im Dezember 1940 wurden Pfarrer Döhrmann und im Folgejahr seine Ehefrau auf dem Alten Ev. Friedhof beerdigt.)

Das nahe Umfeld der Ev. Stadtkirche wird gemäß den Parametern der Innenstadtverschönerung gestaltet werden. Das heißt, dass die gleichen Bodenplatten verlegt werden, die gleichen Laternen aufgestellt werden, dasselbe Konzept für die Anpflanzung von Bäumen umgesetzt wird . . . Ähnlich wie die Pfarrkirche St. Antonius in der Mitte der Neustraße wird auch unsere denkmalgeschützte Ev. Stadtkirche als historisches Monument unserer Stadt Gronau außen ins Licht gesetzt werden – mit einem innerstädtischen Lichtkonzept für die dunklen Jahreszeiten. Dazu gab es mit Fachleuten am 7. und am 17. Februar 2025 eine Besprechung, an der auch Vertreter unserer Kirchengemeinde teilnahmen. Bei frostiger Temperatur am Abend des 17.02. d.J. wurde das Geplante exemplarisch vor Ort vorgeführt, um die Wirkung einer dezenten Ausleuchtung der Stadtkirche wahrnehmen zu können. Zu viel an Licht soll es auch nicht sein, und neben der Intensität ist auch die Akzentuierung gut zu bedenken.



Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für alles Engagement.

Pfarrer Uwe Riese

Abschied von Elisabeth Bohn und von Dr. Horst Grüning

Anfang März, am 2. März 2025, starben am selben Tag Elisabeth Bohn und Horst Grüning. Beide waren und sind sehr bekannte, beliebte Gemeindeglieder, die vornehmlich in der Ev. Kirche Epe beheimatet waren.



Elisabeth Bohn, 89 Jahre, war lange Zeit in der Frauenhilfe Epe aktiv. Dort war sie über Jahre hinweg ein reges, engagiertes Gemeindeglied, das auch sonntags sehr gern in die Gottesdienste kam und sich durch Gottes Wort und Segen stärken ließ.

Die Ev. Kirche Epe war ihre Heimat: So übernahm sie ungefähr 20 Jahre lang die Vertretung im Küsterdienst und kümmerte sich unterstützend um so viele „Kleinigkeiten“, die sie immer gut im Blick hatte. Auch assistierte sie als ehrenamtliche Küsterin bei den evangelischen Abendmahlsgottesdiensten im St.-Agatha-Domizil Epe und wirkte dort als Abendmahlshelferin mit.

In den letzten Jahren ging es Liesel Bohn, wie sie von vielen liebevoll und vertraut, wertschätzend genannt wurde, gesundheitlich nicht mehr so gut. Mit der Zeit baute sie mehr und mehr ab, ihre Kräfte ließen altersbedingt nach, am Sonntagmorgen, 2. März d.J., starb sie in der Frühe – ganz gewiss mit großem Vertrauen zu Gott, an den sie fest glaubte, dessen Nähe und Liebe sie stets spürte und dessen gute Botschaft sie so gern hörte . . .

Wir danken Liesel Bohn für all ihre unterstützende Mithilfe, für ihre treue Teilhabe an Gottesdiensten und Gruppentreffen in unserer Gemeinde, besonders in der Ev. Kirche Epe, für ihre beeindruckende, vorbildhafte Strahlkraft ihres Glaubens sowie für ihre Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, für ihre Höflichkeit und Freundlichkeit. Sie war, ist und bleibt ein wichtiges Teil von uns.

Dasselbe gilt auch für Dr. Horst Grüning, 90 Jahre, der im Jahr 2019 wieder zu uns nach Gronau zurückkehrte – aus Bayern, wo er berufsbedingt zugezogen war und eine lange Zeit verbrachte.

Offen und aufgeschlossen, allermeist bei guter Laune mit einem wohlthuenden Humor war er sehr gern ein Teil unserer kirchengemeindlichen Senior*innen-Arbeit und unserer sonntäglichen Gottesdienstgemeinde. Liebend gern übernahm Horst Grüning die Schriftlesung in unseren Gottesdiensten. Es war ihm ein großes Anliegen, als Gemeindeglied nah bei den Menschen zu sein und Gottes biblisches Wort kundzutun. So stellte er sich ganz bewusst vor die erste Sitzreihe in der Ev. Kirche Epe und las von dort die biblische Schriftlesung: Sein Tun war sein Bekenntnis zu Gott in unserer Gemeinde.

In der Tat: Auch Horst Grüning war ein „Mann des Glaubens“, der aus unserem christlichen Glauben an Gott lebte und viel Kraft, Lebensmut und



Lebensfreude gewann. Auch wenn er zu diesem Zeitpunkt, Sonntagabend, 2. März dieses Jahres, ganz gewiss nicht mit seinem plötzlichen Tod rechnete, war er sich der Sterblichkeit bewusst und hatte keine Angst – weder vor dem Tod an sich noch vor seinem konkreten Sterben. Vertrauensvoll wusste er sich in Gottes Liebe geborgen.

Wir sind „Dr. Horst“, wie „Pfarrer Uwe“ ihn humorvoll, aber zugleich liebe- und respektvoll nannte, sehr dankbar, dass er uns mit seiner Glaubensstärke, mit seiner Fröhlichkeit, mit seiner Offenheit und Ehrlichkeit bereichert hat.

Beide, sowohl Dr. Horst Grüning als auch Elisabeth Bohn, werden wir vermissen. Auch wenn unser Glaube uns tröstet, schmerzt es uns immer wieder, von treuen Gemeindegliedern Abschied nehmen zu müssen.

*Leben wir, so leben wir mit Gott, dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir mit Gott, dem Herrn:
Leben wir, sterben wir – ganz gleich,
wir sind in Gottes Hand geborgen!
(Frei nach Römer 14,8)*

Pfarrer Uwe Riese

Veranstaltungsangebote für Senior*innen im Frühjahr/Sommer 2025

Gemeinde-Frühstück

in der Ev. Kirche Epe: monatlich (2. Dienstag) von 9.00 bis 11.00 Uhr: 08.04., 13.05., 10.06., 08.07.2025	im Walter-Thiemann-Haus: monatlich (1. Donnerstag) von 9.00 bis 11.00 Uhr: 03.04., 08.05., 05.06., 03.07., 07.08.2025
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Frauenkreis am Nachmittag

im Walter-Thiemann-Haus:
14-tägig, montags (gerade KW)
von 15.00 bis 16.30 Uhr:
14.04., 28.04., 12.05., 26.05., 23.06., 07.07.,
21.07., 04.08.2025

„Kaffee-Kränzchen“

in der Ev. Kirche Epe:
monatlich, mittwochs von 14.30 bis 16.30 Uhr:
02.04., 07.05. (Ausflug am Nachmittag),
04.06., 06.08.2025

Abendmahlsgottesdienste 65+

Mittwoch, 13.08.2025, 15.00 Uhr, Ev. Stadtkirche Gronau;
Donnerstag, 14.08.2025, 14.30 Uhr, Ev. Kirche Epe.

Komm zum Kindergottesdienst!

jeweils einmal im Monat samstags

**von 10.00 - 11.30 Uhr
in der Ev. Kirche Epe**



**KIRCHE MIT
KINDERN**



Gemeinsam frühstücken,
Kindergottesdienst feiern,
spielen, malen und basteln

**Keine Anmeldung nötig!
Komm einfach vorbei!**

Termine 2025 :

12.04. Ostern

24.05. Christi Himmelfahrt

14.06. Spielequiz

12.07. Spielequiz

16.08. Der barmherzige
Samariter

13.09. Erntedank

11.10. Reformation

08.11. St. Martin

06.12. Nikolaus und die
Weihnachtsgeschichte

Herzliche Einladung zur Jubelkonfirmation

In diesem Jahr werden die Jubelkonfirmationen (Silberne, Goldene, Diamantene, Eiserne, Gnadene Konfirmationen . . .) am Sonntag, 7. September 2025, 9.30 Uhr, Ev. Stadtkirche Gronau gefeiert. Der Festgottesdienst wird gewiss auch kirchenmusikalisch mitgestaltet werden.

Im Anschluss an den Festgottesdienst wird es ein Kirchcafé geben – mit Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Zu Samstag, 6. September, 15.30 Uhr, laden wir zu einem Kaffee-Trinken ins Walter-Thiemann-Haus (Saal im EG) ein. Gern dürfen die Konfirmationsjubilare in Begleitung kommen.

Herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf Sie!

Wer ein Konfirmationsjubiläum feiern und somit seiner Konfirmation gedenken möchte, meldet sich bitte im Gemeindebüro bei Frau Iris Herrmann an:

Telefon: 0 25 62 - 71 23 17

bzw. E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de

Ev. Gottesdienste im City-Wohnpark

06.05., 03.06., 01.07., 05.08.2025,
jeweils um 10.00 Uhr

Ev. Gottesdienste im St. Antonius-Stift

24.04., 26.06., 31.07., 28.08.2025,
jeweils um 11.00 Uhr

Ev. Gottesdienst im St. Agatha-Domizil

Donnerstag, 26. Juni 2025, 15.00 Uhr

Aus unserer Nachbargemeinde St. Antonius Gronau: Neues Gesicht in der Krankenhausseelsorge

Liebe Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde!

Am 1. November 2023 hat es in der Krankenhausseelsorge im St. Antonius-Hospital einen Wechsel gegeben: 25 Jahre hat Schwester Richara, Franziskanerin von Münster-Mauritz, als Seelsorgerin dort gewirkt. Nachdem sie in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist, habe ich ihre Nachfolge angetreten. Ich bin nun mit 70% im Krankenhaus als Seelsorgerin tätig. Mit 30% bleibe ich weiterhin mit verschiedenen Aufgaben in der katholischen Pfarrgemeinde St. Antonius Gronau betraut.



Den Großteil meiner Arbeitszeit verbringe ich jedoch mit Gesprächen mit Patienten, Angehörigen und Pflegenden im Krankenhaus, natürlich unabhängig von Religion, Konfession oder Nationalität. Wie schon in unserer Pfarrgemeinde habe ich mich auch für das Krankenhaus bereit erklärt, die Präventionsarbeit zu übernehmen und habe bereits einige Male die Bundesfreiwilligendienste geschult und in diesem Jahr auch mit den Auszubildendenkursen der Krankenpflegeschule begonnen. Außerdem bin ich an der Erstellung des institutionellen Schutzkonzeptes für das Krankenhaus beteiligt,

das der Prävention sexualisierter Gewalt dient.

Inzwischen habe ich einen guten Rhythmus für die Aufteilung zwischen Krankenhaus und Gemeinde gefunden. Außerdem habe ich für die Arbeit als Krankenhausseelsorgerin schon einige entsprechende Zusatzausbildungen absolviert; eine habe ich in diesem und im nächsten Jahr noch vor mir. Ich bin unserem Seelsorgeteam sehr dankbar, dass ich dort gute Unterstützung erfahre. Ich habe auch schon festgestellt, wie wichtig die Seelsorge im Krankenhaus ist, und weiß die Arbeit dort sehr zu schätzen.

Barbara Scheck
Pastoralreferentin/Krankenhausseelsorgerin

Miteinander und Füreinander Gemeinschaft gestalten ist das Motto des Offenen Treffs der Evangelischen Kirchengemeinde Gronau. Eingeladen sind alle Erwachsenen, die Interesse am Austausch mit Anderen haben. Zusammen wurde ein buntes Programm erstellt, welches die Interessen und Fähigkeiten der Besucher*innen widerspiegelt. Jede(r) ist eingeladen, eigene

Wünsche zu benennen und persönliche Kompetenzen mit einzubringen. Unterschiedliche Geschlechter, Altersstrukturen, Nationalitäten und Konfessionen sind ausdrücklich erwünscht. Mit Diversität das Gemeindeleben zu bereichern, ist ein Ziel dieses Treffs.

Programm für das erste Halbjahr 2025

23.05.25: Handarbeitstreff. Egal ob stricken, sticken, häkeln oder dergleichen. Wir freuen uns über Jede(n), der in geselliger Runde sein Können zeigt und Wissen teilt, sowie über Diejenigen, die erste Einblicke hierin erhalten wollen. Mitzubringen sind eigene Materialien für die entsprechende Technik.

13.06.25: Erste Eindrücke in die Acrylmalerei. Malen kann entspannend wirken und sich positiv auf die Seele auswirken. Aber ist diese Art der Beschäftigung etwas für mich? Heute kann dies gemeinsam ausprobiert werden. Wir freuen uns gleichermaßen über Einsteiger, Fortgeschrittene und Experten. Mitzubringen sind Farben, Pinsel und Leinwände nach eigenen Vorlieben und Möglichkeiten.

11.07.25: Fahrradtour. Abschließen wollen wir das erste Halbjahr mit einer Fahrradtour in und um Gronau herum. Genauere Informationen und Anmeldeformalitäten sind ab Mai auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde zu finden.

Die Treffen finden zu den genannten Terminen immer freitags in der Zeit von 15.00-18.00 Uhr im Souterrain (Untergeschoss) des Walter-Thiemann Hauses, Alfred-Dragsra-Platz 1, 48599 Gronau statt. Hierzu bitte um das Gebäude herum gehen und die Treppe nach unten nutzen. Bei Bedarf kann geklingelt und ein Aufzug genutzt werden. Falls ein Treffen kurzfristig abgesagt werden muss, ist die Information hierzu auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde zu finden. Also, vergewissert Euch gerne vorab. Ich freue mich auf viele gemeinsame Momente, die Zeit und den Austausch mit Euch.

Herzliche Grüße
Alexandra Wissing-Peuleke

Jugendräume renoviert Ein Ort zum Wohlfühlen entsteht

In den vergangenen Monaten hat sich in unseren Jugendräumen viel getan! Dank vieler engagierter Hände, großzügiger Spenden und kreativer Ideen konnten wir einen Ort gestalten, an dem sich junge Menschen willkommen und wohl fühlen.



Jugendräume - Diakonin Klee, Lisa, Diakon Klee, Friso Wyckelsma und Matteo Holder auf den neuen Sofas im Jugendraum

Foto: Phil Radink

Den Auftakt machte die Adventsfeier am 14. Dezember 2024, zu der der Arbeitskreis Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung eingeladen hatte. Der Erlös aus dem Kuchenbuffet und den Getränken wurde für die Einrichtung der Jugendräume gespendet – und das mit großem Erfolg! Rund 300 Euro und sogar zwei Sofas kamen zusammen. Ein herzliches Dankeschön an alle Geber*innen!

Kurz vor Weihnachten machte sich dann ein kleines Team mit PKW und LKW auf den Weg nach IKEA Hengelo, um Möbel und Dekoration zu besorgen. Ein besonderer Dank geht an Yvonne Löwen, die den Transport mit ihrem LKW möglich machte.

Der Jahresauftakt mit den Jugendlichen konnte bereits in den neu gestalteten Räumen stattfinden – in gemütlicher Atmosphäre mit Pizza und Kaltgetränken. Noch ist nicht alles fertig: Die Lichttechnik wird erneuert, Mediengeräte sollen noch einziehen. Doch schon jetzt kommt der Raum gut an und wird von Jugendlichen und anderen Gruppen rege genutzt. Besonders schön ist: Nicht nur die Jugend profitiert! Auch andere Vereine und Gruppen, die die Räume multifunktional nutzen, haben sich positiv über die Veränderungen geäußert.

Wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten, die die Raumgestaltung bietet, und sagen ein herzliches Danke an alle, die gespendet, mitgeplant, aufgebaut und mitgedacht haben!

Diakonin Jennifer Klee und Diakon Lukas Klee

KA3

Ein festlicher Abschluss mit neuem Anfang

Am 23. Februar feierten wir einen wundervollen und festlichen Abschlussgottesdienst mit den 50 Konfi-Kids, die in den vergangenen fünf Monaten an der KA3 teilgenommen haben. Es war ein Gottesdienst voller Gemeinschaft, Musik und besonderer Momente. Die Konfi-Kids erhielten ihre Urkunden, die sie an ihre Taufe erinnerten und sie zum Abendmahl einladen. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Teamer*innen feierten sie das Abendmahl im Altarraum, bevor sie anschließend Brot und Trauben an die Familien und Gottesdienstbesucher*innen weiterreichten – ein bewegender Moment der Verbundenheit und des Teilens.

Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Gospelchor und Friso Wyckelsma begleitet, während Phil Radink mit der Kameratechnik dafür sorgte, dass die Kinder stets gut sichtbar waren – besonders während ihrer besonderen Aufgaben im Altarbereich.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Frage: Was können wir miteinander teilen – auch ohne Geld? Die Konfi-Kids nannten Freundlichkeit, Zuhören, Mut, Zeit und Vertrauen. Werte, die sie in den vergangenen Monaten in der Gruppe erfahren und gelebt haben.

Ein besonders emotionaler Moment war das gemeinsame Singen von „Der Himmel geht über allen auf“. Dieses Lied hat die KA3-Treffen von

Anfang an begleitet – immer zu Beginn und am Ende. Beim ersten Treffen im Oktober haben wir als Zeichen unserer Gemeinschaft Bänder miteinander verknüpft. Am 22. Februar haben wir diese gemeinsam gelöst – ein Symbol dafür, dass sich unser gemeinsamer Weg dem Ende nähert. Doch ein Ende ist immer auch ein Anfang.

Denn eines wurde nicht erst im Gottesdienst deutlich: Wir bleiben verbunden! Die vergangenen Monate waren geprägt von Herzlichkeit, Wertschätzung und Gemeinschaft – mit tollen Kindern, engagierten Familien und wunderbaren Ehrenamtlichen. Die Konfi-Kids haben sich als Gruppe verabschiedet, aber mit der sicheren Gewissheit, dass wir uns wiedersehen werden.

Wir freuen uns auf die nächsten Begegnungen, Gottesdienste und gemeinsame Erlebnisse – denn Gemeinschaft hört nicht auf, sie wächst weiter.



KA3 Abschluss - Abendmahl mit musikalischer Begleitung vom Gospelchor.

Foto: Maren Kaluschke

Diakonin Jennifer Klee

Ev. Stadtkirche

(Döhrmannplatz)

Seelsorge:

Pfarrer Uwe Riese,
Willi-Daume-Weg 4, Gronau,
Tel. (0 25 62) 9 77 39,
uwe.riese@ekvv.de

Ansprechpartner/innen

Ev. Lukas-Krankenhaus

(Zum Lukas-Krankenhaus 1)

Seelsorge: Diakonin Jennifer Klee
Tel: (0151) 742 818 68
jennifer.klee@ekvv.de.

Evangelisches Gemeindebüro

(Walter-Thiemann-Haus (WTH),
Alfred-Dragsra-Platz 1, Gronau)

Öffnungszeiten:

montags und freitags: 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr
Fax: (0 25 62) 2 23 92, Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-gronau.de

Pfarrsekretariat:

Iris Herrmann, (0 25 62) 71 23 17,
st-pfb-gronau@ekvv.de

Friedhofsverwaltung:

Katja Gröning, (0 25 62) 71 23 19,
friedhofsverwaltung.gronau@ekvv.de

Hausmeisterin im WTH:

Heike Dierkes, Tel: (0 25 62) 72 64 88,
(montags – freitags, 8 – 12 Uhr)
E-Mail: walter-thiemann-haus-gronau@web.de

Diakonin

Jennifer Klee
Tel: (0151) 742 818 68
jennifer.klee@ekvv.de

Diakon

Lukas Klee
Tel: (0151) 728 053 03
lukas.klee@ekvv.de

Prädikanten

Gerd Ludewig
Tel. (0 25 62) 2 27 16

Dr. Dieter Schwarze
Tel: 0175 7 83 33 43

Ev. Kirche Epe

(Bernhardstraße 10)

Hausmeisterin:

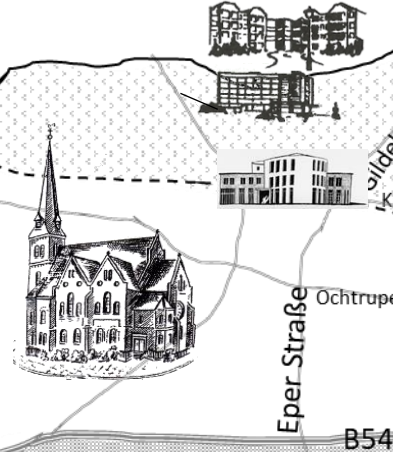
Martina Lösing
martina.loesing@ekvv.de
Tel. (01 75) 4 49 73 49

Pfarrstelle vakant.

Unterstützung:

Pfarrer Klaus Noack
Tel. (0 25 64) 9 74 87

Pfarrer Olaf Ripke, PDÜ,
Tel. (0151) 15 59 47 27



Bezirk II
Ortsteil

unserer Ev. Kirchengemeinde

Kirchenmusik

Hannah Parry

Tel: (0157) 5 43 21 903

E-Mail: hmparry@gmail.com

www.treffpunkt-kirchenmusik.de

www.orgelbauverein-gronau.de

Paul-Gerhardt-Heim

(Gildehauser Str. 170)

Pfarrstelle vakant.



Bezirk III: Nord

Presbyter/innen

Martina Eckstein-Linke

Jürgen Ohmann

Matthias Foerster

Nicole Promnitz

Birgit Gross

Michael Rodemann

Frank Kebbedies

Gerd Wach

Concordia Oberrecht

Petra Wyckelsma

Bezirk I:

Mitte

Ev. Friedhöfe:

Ev. Waldfriedhof, Gildehauser Str. 165, Gronau

Alter Ev. Friedhof, Ochtruper Straße, Gronau

Ev. Friedhof Epe, Am Friedhof, Epe

Leitender Friedhofsgärtner:

Heiko Schildkamp, (0 25 62) 2 20 65 (AB)

Fax: (0 25 62) 8 16 89 06,

friedhofsleitung.gronau@ekvw.de

Evangelische Kindertagesstätten

Ev. KiTa Arche Noah:

Leiterin: Jutta Wiesemann, Moltkestr. 25,

Telefon (0 25 62) 2 04 27, Fax 81 50 49,

E-Mail: arche-noah-gronau@ekvw.de

Familienzentrum Wittekindshof:

Leiterin: Maria Brüning, Herzogstraße 58 a,

Tel. (0 25 62) 9 64 48 0, Fax 9 64 48 29,

E-Mail: familienzentrum@wittekindshof.de

Ev. KiTa Astrid Lindgren:

Leiterin: Sandra Kolhoff, Laurenzstraße 65,

Tel. (0 25 65) 71 42, Fax 40 31 96,

E-Mail:

evkita-alindgren-gronau-epe@ekvw.de

www.astrid-lindgren-epe.de

Familienzentrum Wittekindshof:

Leiterin: Laureen Kißing

Volker-Grabkowsky-Straße 7

Tel. (0 25 62) 99 13 80 10,

E-Mail:

familienzentrum-grabkowskystrasse@

wittekindshof.de

Ev. KiTa Zachäus:

Leiterin: Anke Deuker,

Grünstiege 119, Telefon (0 25 62) 37 94,

Fax 71 25 92,

E-Mail: zachaeus-kita-gronau@ekvw.de

Süd Epe)

Junge Menschen, die Kirche gestalten

Unsere Evangelische Kirchengemeinde Gronau lebt von Menschen, die sich mit Herz und Leidenschaft engagieren. Besonders unsere Teamer*innen prägen die Jugendarbeit – sei es in der Konfi-Arbeit, bei Freizeiten oder in Gottesdiensten. Sie bringen Ideen ein, übernehmen Verantwortung und machen Kirche zu einem lebendigen Ort für junge Menschen. In dieser Ausgabe möchten wir erneut einige unserer engagierten Teamer*innen vorstellen. Sie berichten, warum sie sich in der Gemeinde einbringen, welche Erlebnisse sie besonders geprägt haben und was ihnen an ihrer Aufgabe Freude bereitet.

Lernen Sie die Gesichter hinter der Jugendarbeit kennen.



Mein Name ist Sarah Kebbedies und ich bin 16 Jahre alt. Als ich noch jünger war, war ich so gut wie immer beim Kindergottesdienst dabei. Im Juni 2023 wurde ich konfirmiert und hatte auch eine schöne Konfirmationszeit. Ich wollte mich nun etwas mehr in unserer Gemeinde engagieren, kann aber leider zeitlich nicht immer bei jedem Treffen dabei sein. Außerdem trage ich hin und wieder auch die Gemeindebriefe aus. Ich freue mich auf eine wunderschöne Zeit mit allen.

Hallo, ich bin Lotte Promnitz, 14 Jahre alt, wurde letztes Jahr konfirmiert und bin seitdem ehrenamtlich in der Kirche aktiv. Bereits während meiner Konfi-Zeit habe ich dazu beigetragen, das Krippenspiel auf die Beine zu stellen, letztes Jahr erneut. Ich helfe bei den KA3, also Konfi-Kids Treffen mit und besuche regelmäßig Gottesdienste, oft in der Begleitung meiner Mutter, da diese ehrenamtlich im Presbyterium ist. Mir gefällt die ehrenamtliche Arbeit in der Kirche sehr gut und ich hoffe auch in Zukunft bei der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde mitwirken zu können und eine schöne Zeit mit Konfirmand*innen, Konfi-Kids und allen anderen Mithelfenden zu haben.

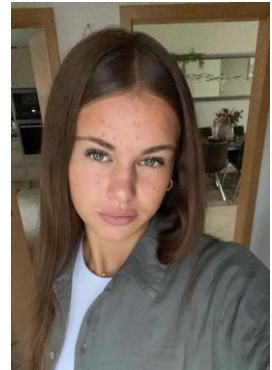


Hallo, ich bin Emily Graz, 15 Jahre alt, und seit kurzer Zeit in unserer Gemeinde aktiv. Ich bin durch Freunde darauf aufmerksam geworden und



habe vor allem beim Krippenspiel der Konfi-Kids mitgeholfen. Es hat mir großen Spaß gemacht, mit den Kindern zu arbeiten und die Begeisterung zu erleben. In Zukunft würde ich gerne bei weiteren Aktionen mitmachen und wünsche mir, dass wir noch mehr spannende Projekte für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde umsetzen können. Mein Wunsch für die Kinder- und Jugendarbeit in unserer Gemeinde wäre, dass wir noch mehr Möglichkeiten schaffen, um Jugendliche miteinander zu vernetzen und ihnen Raum zu geben, ihre eigenen Ideen einzubringen. Ich freue mich darauf, noch viele neue Erfahrungen zu sammeln und unsere Gemeinde weiter mitzugestalten!

Hallo, mein Name ist Diana Sinner und ich bin 14 Jahre alt. Letztes Jahr habe ich meine Konfirmation gemacht, woran ich sehr viel Spaß hatte und wo ich viel lernen konnte. Aus diesem Grund möchte ich mich nun auch in der Kirche engagieren. Deshalb werde ich dieses Jahr als Teamerin mit den Konfirmanden auf ihre Konfirmationsfahrt fahren, um ihnen genauso viel Freude zu bereiten, wie ich sie selbst hatte. Außerdem habe ich an einer Präventionsschulung zu sexualisierter Gewalt teilgenommen. In Zukunft freue ich mich darauf, mich weiterhin an Projekten im kirchlichen Rahmen zu beteiligen, weil ich es schön finde, wie Menschen zusammenkommen, um zusammen etwas zu kreieren.



Diakonin Jennifer Klee und Diakon Lukas Klee

STICHWORT: KONFIRMATION

Mehr als eine Viertel Million evangelische Jugendliche feiern um das Osterfest ihre Konfirmation. Ihre Zahl lag in den vergangenen Jahren nach Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei rund 270.000.

Mit der Konfirmation – aus dem Lateinischen für „Befestigung“ oder „Stärkung“ – sollen sich die Jugendlichen bewusst zum Sakrament der Taufe bekennen, das sie als Kleinkind erhalten haben. Sie dürfen am evangelischen Abendmahl teilnehmen und das Amt eines Taufpaten ausüben.

Als Begründer der Konfirmation gilt der elsässische reformatorische Theologe Martin Bucer (1491 – 1551), der sie zunächst in Hessen verwirklichte. Durchgesetzt hat sich die Konfirmation erst im Pietismus des 18. Jahrhunderts, der die persönliche Frömmigkeit hervorhob. In einigen Gegenden ging daraus die allgemein bildende Volksschule hervor. Seit dem 19. Jahrhundert ist die Konfirmation in ganz Deutschland üblich.

Unter Vorbehalt werden diese Jugendlichen in unserer Kirchengemeinde konfirmiert.

**Konfirmationen am
Samstag, dem 10. Mai 2025
um 15.00 Uhr
in der Ev. Stadtkirche,
mit den
„Soulful Swinging Singers“,
Diakon Lukas Klee
Diakonin Jennifer Klee**

**Konfirmationen am
Sonntag, dem 11. Mai 2025,
um 10.00 Uhr
in der Ev. Stadtkirche,
mit dem
Ev. Posaunenchor von 1886,
Diakon Lukas Klee
Diakonin Jennifer Klee**

Fiete Benkhoff
Robin Blom
Liam Bollacke
Emily Bork
Lilia Bruse
Jaylen-Darnell Gerwens
Maximilian Gerwens
Sophia Gerwens
Leonard Hahn
Mariella Kaluschke
Jan Kandlen
Julian Kiffen
Frieda Klemm
Anna Leefken
Julian Lüch
Lena Meyer
Fabian van Münster
Veronika Neiz
Noah Potrykus
Lee-Ane Preuss
Leo Riemer
Ben Schneider
Niklas Sinner
Jesse Thebelt
Linda Verstege
Tim Wöltering

Amy Büld
Leni Erdmann
Marten Funke
Josie Goede
Neo Henning
Maximilian Hentschel
Nick Hirsch
Anna Hüvelmeier
Phil Kottig
Milena Melcher
Naomi Meyer
Emilia Nienkötter
Justin Pall
Laurens Schütte
Jannik Schulte
Alexander Seel
Adrian Sinner
Daria Stoica
Richard Tittel
Leandro Veld
Stacey Vinke
Lenja Voß
Femke Weggen



Neues aus der Diakonie West e.V. in Gronau

Diakonie West erweitert Angebot in Gronau: Unterstützung für Menschen mit psychischen Behinderungen

Das ambulant betreute Wohnen (ABW) der Diakonie West in Gronau erweitert sein Hilfsangebot. Ab sofort steht das ABW nicht nur Menschen mit schwerwiegenden andauernden Abhängigkeitserkrankungen, sondern auch Personen mit psychischen Behinderungen zur Seite. Damit reagiert die Diakonie auf den steigenden Bedarf an Unterstützungsangeboten für eine breitere Zielgruppe.

Das ambulant betreute Wohnen ermöglicht es Betroffenen, ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu führen, begleitet von professioneller Unterstützung. Dazu gehören Hilfen bei der Alltagsbewältigung, psychosoziale Beratung, die Organisation von Terminen sowie Unterstützung bei der beruflichen und sozialen Integration. „Unser Anliegen ist es, den Menschen ein möglichst hohes Maß an Eigenständigkeit und Lebensqualität zu ermöglichen“, berichtet Janina Lobjinski, Leitung des ambulant betreuten Wohnens. „Mit der Erweiterung unseres Angebots möchten wir sicherstellen, dass auch Menschen mit psychischen Behinderungen in Gronau die Unterstützung erhalten, die sie brauchen“, so Lobjinski weiter. „Dabei möchten wir Betroffenen Perspektiven aufzeigen und sie auf ihrem individuellen Weg begleiten.“

Das ambulant betreute Wohnen der Diakonie West arbeitet eng mit Ärzten, Therapeuten und anderen sozialen Einrichtungen zusammen, um eine ganzheitliche Betreuung zu gewährleisten. Menschen, die Unterstützung benötigen, sowie Angehörige oder Fachkräfte können sich direkt an das Team wenden, um weitere Informationen zu erhalten oder einen Beratungstermin zu vereinbaren.





Kontakt:
Ambulant betreutes Wohnen im BiZ Gronau
Hörster Str. 5, 48599 Gronau
Telefon (0 25 62) 70 111 - 0
E-Mail abw@diakonie-west.de



Wir wünschen Ihnen frohe Ostern!

BiZ Gronau
Diakonie West e.V.
Hörster Str. 5, 48599 Gronau,
Tel. (0 25 62) 70 111 0
E-Mail: biz@diakonie-west.de





Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern
ein frohes und gesegnetes Osterfest.

BETHESDA-SENIORENZENTRUM



Pflege mit  und Verstand



Betreuungs- und Pflegezentrum

Demenzbereich "Im Meer der Sinne"

Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege

Ambulanter Pflegedienst "Leben zu Hause ..."

**Service-Wohnen
am Bethesda**

**Tagespflege am
Bethesda-
Seniorenzentrum**



Im Alter sicher Wohnen und Leben!



Management
System
ISO 9001:2015

www.tuv.com
ID 900004520



**Tagespflege am
Bethesda-Seniorenzentrum
Bentheimerstr.22
48599 Gronau
Tel.: 02562 / 1889667
www.bethesda-seniorenzentrum.de**

Bethesda-Seniorenzentrum GmbH

Zum-Lukas-Krankenhaus 3

48599 Gronau

Tel.: 0 25 62 / 71 92 -0

www.bethesda-seniorenzentrum.de

Pflegedienst Bethesda

Zum-Lukas-Krankenhaus 3

48599 Gronau

Tel.: 0 25 62 / 96 45 90 5

www.pflegedienst-bethesda.de